

Lebenserwartung und Rente

Andreas Mühlbauer/BDRD

Bereits heute schon wird jede zweite Frau ihren 85sten, jeder zweite Mann seinen 80sten Geburtstag erleben. Schenkt man der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) glauben, so wird in den kommenden 50 Jahren in den Industrienationen die Lebenserwartung um weitere 7 Jahre steigen.

Schon heute leben hierzulande fünfmal mehr Hundertjährige als noch vor 30 Jahren. Nicht umsonst gilt Deutschland als das „Altersheim Europas“.

Laut dem Jahrbuch des Europäischen Statistikamtes ist Deutschland das führende Land mit dem geringsten Anteil an Jugendlichen und dem höchsten Anteil an Rentnern aller 27 EU Staaten.

Bitte lesen Sie hierzu auch den Artikel zum Thema „Demografische Entwicklung und Rente“, welcher ebenfalls auf der Seite des BDRD e. V. (www.bdrd.de) zu finden ist.

Doch welche Auswirkungen hat diese Entwicklung auf unsere Bevölkerung, auf unsere Sozialsysteme und deren Finanzierbarkeit?

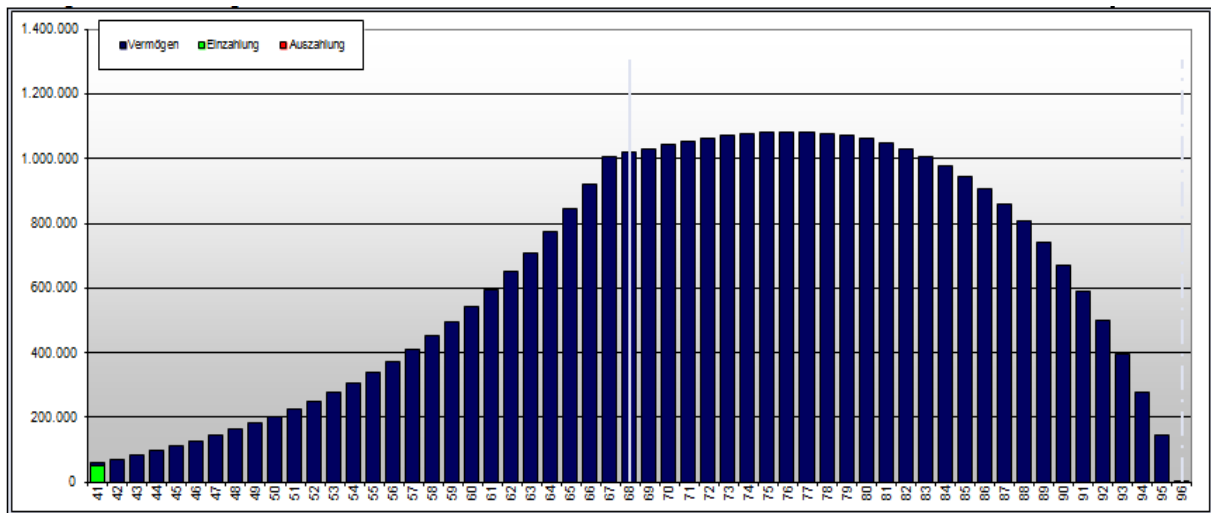
Während die Rente mit 67 noch umstritten ist, wird nach der Einschätzung der Forscher des Max-Planck-Institutes für demographische Entwicklung der Ruhestand aller Voraussicht nach erst mit 72 beginnen. Der Institutsdirektor James Vaupel sagte der „Welt am Sonntag“, dass bis Mitte des Jahrhunderts mit einem weiteren drastischen Anstieg des Rentenalters zu rechnen sei und die Deutschen dann bis zum 72. Lebensjahr arbeiten müssen.

Die Ausweitung der Lebensarbeitszeit sei nötig, um die Folgen der weiter steigenden Lebenserwartung für die Rentenkassen auszugleichen. Die EU-Kommission plant bereits, das „Renteneintrittsalter dynamisch an die Entwicklung der Lebenserwartung“ anzupassen.

Nun ist das jedoch nur ein Teil der Problematik, dass Sie aufgrund der steigenden Lebenserwartung länger arbeiten müssen. Der andere Teil ist der steigende Kapitalbedarf, den jeder einzelne Bürger dadurch hat. Denn wer länger lebt, muss auch länger von seinem Ersparnis leben. Dem Ersparnis, das Sie brauchen, um Ihre Rentenlücke zu finanzieren, die sich durch die wackelnden Sozialsysteme zwangsläufig ergibt.

Während Sie nun länger arbeiten müssen und im Alter mehr Geld brauchen, da Sie ja länger leben werden, stellt sich folglich die Frage, wie soll das alles überhaupt finanziert werden?

Denn was hilft es Ihnen, wenn wie bei den meisten Planungen oder Beratungen, die Betrachtung nur bis zum Renteneintritt durchgeführt wird (der nach heutigem Stand bei 67 liegt) und nicht bis an Ihr Lebensende?



Letztlich kann Ihnen hier eine fundierte Ruhestandsplanung, am besten durchgeführt von einem zertifizierten Ruhestandsplaner des BDRD e. V., darüber Aufschluss geben, wie Ihr Ruhestand finanziert werden kann.

Lassen Sie sich aufzeigen, wie sich die zukünftigen Entwicklungen des höheren Renteneintrittsalters und der steigenden Lebenserwartung auf Ihren zukünftigen Kapitalbedarf auswirken und was Sie tun können, um eine Finanzierbarkeit mit möglichst hoher Wahrscheinlichkeit überhaupt erreichen zu können.